

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

172 (28.7.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6,
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Plakate,
Schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Verlag
keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 172

Mittwoch, den 28. Juli 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Gestern trat Poincaré mit seiner Regierungserklärung vor die französische Kammer, die ihm mit 358 gegen 131 Stimmen das Vertrauen aussprach und den Regierungsantrag auf Verlegung der Interpellationen annahm. Sie schloß sich ferner mit 418 gegen 31 Stimmen für beschleunigte Behandlung der Finanzprojekte.

Der englische König hat für die Dauer des Bergbaukonfliktes den Ausnahmezustand erklärt.

Im englischen Kohlenkrieg hat sich noch nicht die geringste Aussicht auf eine Besserung gezeigt; die Regierung lehnt jedes Einschreiten ab und will das Parlament auch während der Ferien einberufen.

Bei einem Festmahl zu Ehren des 70. Geburtstages Bernhard Schaw's, des englischen Dichters und Politikers, hielt dieser eine längere Rede, deren Verbreitung durch den Londoner Rundfunk vom Generalpostmeister verboten wurde.

In den Vereinigten Staaten haben schwere Unwetter gewütet, die in Florio 70 % der Raffinerie zerstört und an der Küste Floridas zahlreiche Schiffe vernichtet haben.

Die wandernde Inflation

Schon vor Jahren gefiel man sich in dem Gedanken, daß die Inflation (d. h. Geldüberschwemmung und die Geldwertung) das europäische Festland von Osten nach Westen durchwandere. Rußland begann; dann folgten Oesterreich und Polen und dann Deutschland. Wir haben das Elend der Inflation am gründlichsten kennengelernt. Inzwischen haben die genannten Länder neue Währungen eingeführt: Sowjetrußland statt des Rubels den Tschernowez, Polen statt der Krone den Loty, Oesterreich statt der Krone den Schilling und Deutschland statt der Papiermark erst die Rentenmark und dann die Goldmark. Die Währungen Frankreichs, Belgiens und Italiens sind bisher noch nicht so schnell und so tief, daß man ihre Abschaffung und ihren Ersatz durch eine neue Währung für erforderlich gehalten hätte. Dies hat sich in den letzten Wochen für Frankreich und Belgien geändert; der Franc steht nicht einmal mehr auf einem Zehntel seiner früheren Goldparität. Frankreich ist jetzt dort, wo Deutschland vor fünf Jahren, kurz nach der Annahme des Londoner Reparationsultimatums vom 5. Mai 1921, stand. Damals stand der Dollar, der normalerweise 4,2 Mark kosten sollte, auf 42 Mark und der damalige deutsche Reichsfanzler Dr. Brüning tröstete das wegen der hohen Steuerforderungen erschröckte Volk mit der Feststellung, daß wir ja inzwischen die „Großmark“ erhalten hätten. Genau so wie damals in Deutschland niemand daran zu denken wagte, daß aus der Großmark die Pfennigmark und aus der Pfennigmark die Zehnmilliarden-Pfennigmark werden könnten, genau so schließen Volk und Parlament in Frankreich die Augen vor der Möglichkeit, daß der Franc seinen Weg zu Tal im Lawinentempo fortsetzen wird.

Bei näherer Untersuchung findet man nun, daß die Inflation in Frankreich mehr Ähnlichkeit mit der Inflation in Polen hat, und daß die Inflation in Oesterreich und in Deutschland viel Gemeinsames und von der Inflation der anderen Länder Verschiedenes aufweist. Deutschland und Oesterreich wurden durch politischen Druck ihrer früheren Gegner bedrängt und durch rücksichtslose Maßnahmen ihrer Gläubiger in ihren Finanzen ruiniert und in ihrer wirtschaftlichen Betätigung gehemmt. Polen und Frankreich dagegen sind die Opfer trügerischer Hoffnungen auf fremde Hilfe und gleichzeitig die Opfer politischer Großmannsjucht geworden. Was in Polen und Frankreich verhinderte, daß der Inflation früher Einhalt getan wurde, war nicht eine feindselige Politik des Auslandes (wie bei Oesterreich und Deutschland), sondern die eigene Reformschwäche und Opferlosigkeit. Das französische Volk ist aufgeregt und empört, daß der im Weltkrieg errungene „Sieg“ so endet. Wie tief muß der Franc nun noch sinken, bis das französische Volk einseht, daß es nur durch sich selbst, — durch eigene Opfer und Besinnung — genesen kann? Poincaré will diesen Weg beschreiten. Eine Frage ist nur, ob sein Volk bis zum Ende mit ihm gehen wird.

Das neue französische Finanzprogramm

Paris, 27. Juli. Nach Mitteilungen von Seiten des Finanzministers dürfte das neue Finanzprogramm der Regierung folgende Punkte enthalten: Das Programm besteht aus 10 Artikeln. In den ersten Artikeln werden die indirekten Steuern behandelt. In Bezug auf die direkten Steuern hält sich die Regierung an die seinerzeit gemachten Versprechungen des Sachverständigenkomitees. Man erwartet auf Grund dieser Vorschläge eine Erhöhung der Einnahmen an Steuern für das zweite Halbjahr 1926 um 2,5 Milliarden Franken. Dieser Betrag soll auf folgende Weise erzielt werden:

1. durch Erhöhung der Einfuhrzölle für Kaffee, Tee, Reis und Vanille. Hierdurch soll der Betrag von 1,5 Milliarden Franken eingebracht werden;

2. durch Vereinfachung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent. Hierdurch sollen 606 Millionen Franken eingebracht werden;

3. durch Erhöhung der Zölle; hierdurch sollen 400 Millionen Franken eingebracht werden;

4. durch Erhöhung der Transportkosten. In welchem Umfange diese erhöht werden sollen, steht noch nicht fest, doch soll hierdurch das Budget der Eisenbahn ausgeglichen werden. Die Regierung wird ferner eine wesentliche Erhöhung der direkten Steuern vorschlagen und zwar eine Gesamterhöhung der Einkommensteuer und eine Erhöhung der Erbschaftsteuer. Die Regierung wird von der Kammer die Genehmigung verlangen, auf dem Verordnungswege weitgehende Sparmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung durchzuführen.

Der letzte Ministerrat vor der Kammer Sitzung

Paris, 27. Juli. Heute vormittag 11 Uhr ist der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammengetreten, um die endgültige Redaktion der Regierungserklärung und der Finanzprojekte vorzunehmen. Die Regierungserklärung wird sehr kurz sein und sich beinahe ausschließlich mit der finanziellen Lage befassen. Sie wird die Notwendigkeit einer Währungsreform nicht berühren und die innere und allgemeine politische Lage nur insofern streifen, als sie auf die Notwendigkeit einer sofortigen Durchführung administrativer Reform hinweisen wird. Die Erklärung wird ferner kurz die Haltung der Regierung in der Frage der auswärtigen Schulden berühren und feststellen, daß die Regierung dem Washingtoner Abkommen ungünstig gegenübersteht, jedoch hierfür die weiteren Verhandlungen offen lassen will. Die endgültige Stabilisierung der Währung sei ein weitliegendes Ziel, das nur erreicht werden könne, wenn das Niveau der ausländischen Devisenkurse eine Senkung erfahren würde. Die Stabilisierung bei dem gegenwärtigen hohen Niveau der ausländischen Devisenkurse würde nur ein weiteres Steigen des allgemeinen Preisniveaus nach sich ziehen und die Regierung zwingen, neue Noten auszugeben. Die Regierung wird die sofortige Verlegung der Interpellationen beantragen und hierbei die Vertrauensfrage stellen. Da gegen das Kabinett voraussichtlich nur die Sozialisten und Kommunisten stimmen werden und der linke Flügel der Radikalsocialisten sich der Stimme enthalten wird, so wird die Regierung vermutlich 300—350 Stimmen erhalten. Nach der Abstimmung wird Poincaré sofort der Kammer seine Finanzpläne vorlegen. Die Regierung beabsichtigt hierbei, das vom Kammerpräsidenten vorgeschlagene neue Verfahren der äußersten Beschleunigung bei Durchberatung der Gesetze anzuwenden.

Das Kabinett Poincaré vor der Kammer.

Paris, 27. Juli. Die heutige Sitzung der französischen Kammer wurde von Peret, dem neugewählten Kammerpräsidenten eröffnet. Peret erklärte, das Land erwarte von dem Patriotismus der Abgeordneten schnelle und energische Maßnahmen. Alle Sorge müsse darauf gerichtet sein, die wirtschaftliche Kraft des Landes wieder herzustellen. Ohne finanzielle Unabhängigkeit würde Frankreich privilegierten Rang und moralisches Prestige verlieren, die es sich im Laufe einer langen und ruhmreichen Geschichte gesichert habe.

Ministerpräsident Poincaré verlas darauf die folgende Regierungserklärung:

Das Kabinett ist im Geiste nationaler Veröhnung gebildet worden, um der Gefahr, die gleichzeitig unsere Währung, die Freiheit unseres Schatzkammes und das Gleichgewicht unserer Finanzen bedroht, begegnen zu können. Jeder der Männer, die sich einmütig zusammengesetzt haben, um an diesem Ort des öffentlichen Wohls zu arbeiten, ist der Ansicht gewesen, daß er die Pflicht hat, in diesem Augenblick diesem alle seine Gedanken und Kräfte zu widmen. Später werden andere Fragen auftreten, über die diese Männer verschiedener Ansicht sein werden. Um jede neue Inflationsgefahr zu vermeiden, wird die Regierung die Bewilligung von unerläßlichen Zulassungen beantragen unter Beobachtung des Sparmaßes. Wenn auch entsprechend den Anregungen der Sachverständigen die Regierung gezwungen ist, unverzüglich zu diesem Zwecke gewisse indirekte Steuern zu erhöhen, so wird sie zugleich durch direkte Besteuerung des erworbenen Vermögens für die gerechte Verteilung der Lasten sorgen. Wir behaupten nicht, in einigen Wochen oder auch nur in einigen Monaten die gesamten Wirtschafts- und Finanzprobleme lösen zu können, die eine beinahe überall in der Welt herrschende Wirtschaftskrise vor uns hat entstehen lassen. Die Hauptsache ist aber zweifellos, das Dringlichste ohne Umschweife und ohne Winkelzüge in Angriff zu nehmen. Ebenso wie wir selbst, haben die Gläubigenationen Frankreichs die Frankreich fest entschlossen ist, im Rahmen seiner Möglichkeit zu bezahlen, ein Interesse daran, daß wir vor allem die Währungsnot beheben. Frankreich hat ernstere und

schmerzlichere Stunden als diese erlebt. Es hat sich damals durch Einigung und Energie gerettet. Auch heute hängt von diesen Bedingungen sehr viel ab. Die Regierungserklärung schließt mit den Worten: Meine Herren! Gehen wir sofort an unsere schwere Aufgabe für die Republik und das Vaterland!

Die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten wurde dauernd durch demonstrative Auftritte der Kommunisten unterbrochen. Der Kommunist Cadin rief Poincaré zu: Man sehe ihn stets im Zeichen des Unheils an der Spitze des Staates. Mehrere Kommunisten wurden zur Ordnung gerufen. Die Tribüne verhielt sich vollkommen ruhig.

Nach der Rede Poincarés teilte der Kammerpräsident mit, daß elf Interpellationen vorlägen. Er fragte die Regierung, ob sie auf diese Interpellationen zu antworten gedenke.

Poincaré ergriff sofort das Wort und beantragte Verlegung der Interpellationen. In der darauf sich entspannenden, äußerst lebhaften Debatte verlangte zunächst der kommunistische Sprecher sofortige Eröffnung der Generaldebatte über die politische Lage. Seine Rede wurde vom Präsidenten auf Grund der verschärften Geschäftsordnung unterbrochen. Der Sozialist Gompere Morel schloß sich dem Antrag der Kommunisten auf sofortige Eröffnung der Debatte an und begründete die von ihm eingebrachte Interpellation über die Erhöhung der Getreidepreise. Poincaré erklärte nochmals, die Regierung wünsche die Verlegung und verbinde mit der Abstimmung über ihren Antrag die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab 358 Stimmen für und 131 Stimmen gegen den Regierungsantrag. Die Sitzung wurde für einige Minuten unterbrochen.

Der zweite Sieg Poincarés. 418:31 Stimmen für beschleunigte Behandlung der Finanzprojekte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung der französischen Kammer wurde zunächst das Ergebnis der ersten Abstimmung bekanntgegeben, worauf Ministerpräsident Poincaré die von seinem Kabinett ausgearbeiteten Finanzgesetze vorlegte. Eine Verlesung der Texte fand nicht statt. Die Entwürfe wurden sofort der Finanzkommission der Kammer überwiesen. Poincaré beantragte, daß die Finanzprojekte nach dem beschleunigten Verfahren, das für dringende Angelegenheiten in der Geschäftsordnung der Kammer vorgesehen sei, behandelt würden. Die Sitzung wurde zu kurzer Aussprache der einzelnen Gruppen nochmals unterbrochen. Nach der Pause begann sofort die Abstimmung über den Antrag der Regierung. Das Ergebnis der Abstimmung lautete: 418 für beschleunigtes Verfahren, 31 dagegen. Nach dieser Abstimmung begann die Aussprache über die Arbeiten der Finanzkommission und den Zeitpunkt der Eröffnung der Generaldebatte über die Finanzprojekte. Der sozialistische Abg. Leon Blum beantragte, diese Debatte in kürzester Frist stattfinden zu lassen. Poincaré erklärte, er sei bereit, am Freitag dieser Woche sich für die allgemeine Aussprache in der Kammer zur Verfügung zu halten. Um 6.15 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die Kammer tritt am Freitag wieder zusammen zur Aussprache über die inzwischen von der Finanzkommission durchberateten Finanzprojekte.

Im Senat wurde die Regierungserklärung von Justizminister und Vizepräsident Barthou verlesen und fand großen Beifall. Die Sitzung des Senates wurde unmittelbar nach der Verlesung wieder geschlossen.

Wer stimmte für und wer gegen Poincaré?

Paris, 27. Juli. Bei der Abstimmung über die Verlegung der Interpellationen, mit welcher Poincaré die Vertrauensfrage für sein Kabinett verknüpfte hatte, stimmten 30 sozialistische Republikaner, 75 Radikal-Sozialisten, 40 Linksradikale, 15 Unabh. Linke, 30 Links-Republikaner, 35 demokratische Linksrrepublikaner, 13 Demokraten, 100 demokratisch-republikanische Union und 20 unabhängige Linke für Poincaré und gegen ihn 28 Kommunisten, 3 sozialistische Kommunisten, 97 Sozialisten und 3 Radikal-Sozialisten. 50 Abgeordnete der Linken enthielten sich der Stimme. Etwa 30 Abgeordnete waren bei der Abstimmung nicht zugegen.

Die englische Kohlenkrise

London, 27. Juli. Beide Häuser des Parlamentes erörterten die Lage in der Kohlenindustrie. Im Unterhause erklärte Lord George: Gegenwärtig verliert das Land wöchentlich 15 bis 20 Millionen Pfund. Eine Erneuerung der staatlichen Unterstützung würde nicht einmal soviel ausmachen, wie während einer Woche verloren ist. Baldwin lehnte den Gedanken einer Erneuerung der Unterstützung ab und trat für schiedsgerichtliche Entscheidung ein. Er fügte hinzu: Wenn die Parteien zusammenkämen, um zu verhandeln oder einen Schiedspruch herbeizuführen, dann werde die Regierung alles tun, was in ihrer Macht steht. Sie kann aber nicht auf gesetzgeberischem Wege eine Regelung er-

zwingen. Der Führer der Arbeiterpartei, MacDonald, bezeichnete Baldwins Pläne als durchaus unbefriedigend und sagte, Baldwin müsse wissen, daß sowohl die Arbeiter als auch die Bergleute es ablehnten, einen Schiedsspruch anzunehmen. Nachdem die Debatte über die Lage in der Kohlenindustrie durch den Minister für den Bergbau geschlossen worden war, wurde ein Antrag Lloyd Georges, das Gehalt des Ministers herabzusetzen, mit 338 gegen 152 Stimmen abgelehnt. Im Oberhause gab Lord Cecil namens der Regierung eine ähnliche Erklärung ab, wie Baldwin im Unterhause.

Erklärungen Baldwins über Einberufungen des Parlaments bei Fortgang des Streites

London, 27. Juli. Baldwin teilte im Unterhaus mit, daß, wenn der Streik andauere, es notwendig sein werde, das Parlament am Ende jeden Monats einzuberufen, um die Ausnahmebestimmungen zu erneuern. Ein Arbeiterparteilicher richtete darauf an Baldwin die Frage: Müßten wir annehmen, daß die Regierung ihre Funktionen als Regierung gänzlich niedergelegt hat, und, wenn das der Fall ist, will der Premierminister nicht den ehrenvollen Schritt eines Rücktritts vorziehen? Die Regierung verzichtete auf eine Antwort auf diese Äußerung. Das Parlament, welches am 5. August in die Ferien gehen wollte, mußte bei einer Fortdauer des Streites bereits Ende August wieder zu einer Sonder Sitzung zusammen treten.

Keine Besserung in der englischen Bergbaukrise

London, 27. Juli. Die allgemeine Auffassung über die getrigen parlamentarischen Debatten betreffend die Kohlenkrise geht dahin, daß sich die Lage in keiner Weise gebessert habe. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Cool erklärte, die Konferenz der Bergarbeiterdelegierten, die auf nächsten Freitag einberufen wurde, bedeute keine Kapitulation, sondern sei nur einer Prüfung der Lage gewidmet. Die Delegierten der Bergarbeiter müßten ihren Führern erklären, ob sie nachgeben oder neue Pläne zur Fortsetzung des Kampfes vorbereiten wollen. — Den Blättern zufolge arbeitete in Warwickshire infolge der Rede, die Cool in dem Bezirk gegen die Streikbrecher gehalten hat, 300 Bergarbeiter weniger.

Die Krisen in der kommunistischen Internationale

Aus Moskau kommt die sensationelle Meldung, daß Sinowjew, der Führer der kommunistischen Internationale, der gleichzeitig Mitglied des sogenannten Politischen Büros war, aus dieser maßgebenden Stellung entfernt worden ist. Der Beschluß wurde vom Plenum des Parteiaussschusses der kommunistischen Partei Russlands gefaßt, dessen Zusammentritt, der vor etwa zehn Tagen erfolgte, zunächst sorgfältig geheim gehalten war. Vorgeworfen wird Sinowjew, daß er die Einigkeit der Partei gefährdet und den sogenannten Fraktionismus im Kommunismus begünstigt habe. In der Tat scheint Sinowjew, wenn man den Moskauer Meldungen glauben darf, eine ziemlich umfangreiche Verschwörung gegen die kommunistische Partei betrieben zu haben. So wird u. a. gemeldet, daß er eine geheime Versammlung in einem Walde in der Nähe von Moskau veranstaltete, wobei er sich und die übrigen Teilnehmer an der Versammlung sogar durch bewaffnete Patrouillen vor Ueberraschungen schützen ließ. Er soll ferner mit Chiffrebriefen gearbeitet und sich zur Uebermittlung dieser Briefe der Organe der kommunistischen Internationale in Rußland bedient haben.

Welcher Art die Umtriebe Sinowjews gewesen sind, das geht aus den bisherigen Meldungen aus Moskau nicht mit der gewünschten Deutlichkeit hervor. Nach dem jedoch, was sich bereits in den Jahren zuvor abgespielt hat, darf man annehmen, daß Sinowjew versuchte, die Leitung der kommunistischen Partei im Sinne des rechten Flügels, auf dem er selbst mit Trotzki und Ramenow steht, zu beeinflussen. Schon im letzten Jahre waren von der Parteileitung scharfe Maßnahmen gegen ihn erlassen worden und man erinnert sich noch sehr pflüchlichen Strafverurteilung Trotzki nach dem Kaufhaus. Jetzt hat die kommunistische Parteileitung radi-

tal durchgegriffen, indem sie ihn aus allen Ämtern entfernte. Sie stützt sich dabei auf eine Resolution, die der Parteiaussschuß der kommunistischen Partei am Sonntag gefaßt hat. Mit ihm zusammen ist auch das Mitglied des revolutionären Kriegsrates, Lajchowskij, gemahregelt worden. Lajchowskij soll in der oben erwähnten nächsten Waldversammlung zum Kampf gegen die jetzige Parteileitung aufgefordert haben, was ihm offenbar als schwerer Bruch der Parteidisziplin ausgelegt worden ist.

Wenn man bedenkt, daß erst vor wenigen Wochen Ruth Fischer, die Führerin des radikalen Flügels der deutschen Kommunisten, von der Parteileitung gemahregelt worden ist, so ist eine gewisse Schwärzung in der grundsätzlichen Haltung offenbar nicht zu verkennen. Denn Sinowjew steht, wie gesagt, auf dem rechten, dem gemäßigten Flügel der Kommunisten, während Ruth Fischer als Anhängerin der schärfsten Tonart gilt. Ueber die Internationale wird man sich jedoch erst dann kritisch äußern können, wenn nähere Mitteilungen darüber vorliegen.

Hierzu gehört auch der ungeklärte plötzliche Tod des im besten Mannesalter gestandenen Felix Djerzinski, des Chefs der bolschewistischen Tscheka. Man leugnet eine Vergiftung ab, sagt aber nicht, an welcher Krankheit der gefürchtete, mächtige Mann so rasch verstorben ist. Um die Massen zu befriedigen, werden sie an seiner feierlich aufgestellten Bahre vorübergeführt. Dann aber, wenn er mit hohen Ehren bestattet sein wird, werden die Kämpfe um seine Nachfolge und die nie rastenden erbitterten Zwistigkeiten um die Herrschaft weiter gehen.

Deutschland.

Parteitag des deutschen Mittelstandes

Berlin, 27. Juli. Auf dem Göttinger Parteitag der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) fand das neue Parteiprogramm unter dem Namen „Göttinger Richtlinien“ Annahme. Danach will die Partei eine politische Vertretung sowohl des gewerblichen wie des geistigen Mittelstandes auf berufsständischer Grundlage sein. Sie lehnt die sozialistischen Bestrebungen ebenso entschieden ab, wie sie die Auswüchse des Kapitalismus bekämpft, sie stellt sich auf den Boden der zurzeit bestehenden Verfassung, deren Reform mit dem Ziel der Sicherstellung der staatsbürgerlichen Grundrechte sie fordert und verlangt Abkehr von der Parteiwirtschaft und Schaffung einer im wesentlichen aus Fachministern bestehenden Regierung. In der Faggenfrage tritt die Partei für die verfassungsmäßige Handelsflagge als Reichsflagge ein und fordert ferner Schutz der Persönlichkeit, des Privateigentums und der Privatwirtschaft. Der Ausbau der auf dem Parteitag vollzogenen Vereinigung mit den deutschen Mittelstandsparteien in Deutsch-Oesterreich und Deutsch-Böhmen bildet eine der Hauptaufgaben. Bezüglich der Befreiung des Rheinlandes durch unsere früheren Feinde wird verlangt: Damit der Friede zwischen Nachbarvölkern hergestellt und die schwere Not der Wirtschaft der Westprovinz gemindert werde, werden Reich und Staatsregierung aufgefordert, alle Schritte zu unternehmen, um diesem, einem Kulturvolk unwürdigen Zustand endlich ein Ende zu machen, ohne daß dafür irgendwelche wirtschaftlichen Zugeständnisse von deutscher Seite gewährt werden dürften. — Der Parteitag beschloß endlich, folgendes Telegramm an den Reichsfinanzminister zu senden: „Der Parteitag der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes stellt mit Entrüstung fest, daß die Senkung der Steuern durch das Verhalten der Finanzämter zunächst gemacht wurde, welche willkürlich Umsatz und Einkommen höher berechnen, als sie tatsächlich sind. Der deutsche Mittelstand fordert demgegenüber mit allem Nachdruck, die Anerkennung seiner Buchführung als Unterlage für die Besteuerung und fordert ein Einschreiten gegen das Verfahren der Finanzämter.“

Neue Liquidation reichsdeutscher Eigentums in Polen
Berlin, 27. Juli. Die in den Kreisen Krotschin und Adelnau gelegenen Güter des Fürsten Alfred von Thurn und Taxis im Umfang von insgesamt 21500 Hektar sind vom polnener Liquidationskomitee zur Liquidation durch Einbehaltung zugunsten des Staats bestimmt worden. Für zwei

ausgewählte von 1000 und 500 Hektar in den Kreisen Soltau und Meve ist die Liquidation durch Zwangsverkauf angeordnet worden.

Die Kriegsschuldfrage, von einem amerikanischen Professor besprochen

Berlin, 27. Juli. Auf Einladung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände sprach Professor Harry Elmer Barnes in der neuen Aula der Universität über die Kriegsschuldfrage. Professor Barnes behandelte zunächst die allgemeinen Ursachen des Weltkrieges und betonte, daß das Jahr 1912 einen Wendepunkt darstelle. Jewolfski- und Poinecare hätten von da ab Hand an die Entfesselung des europäischen Krieges hingearbeitet. Die Mitschuld des verbündeten Generalstabes bei dem Mord in Sarajewo sei einwandlos festgestellt. Rußland habe ganz Europa vorzeitig in den Krieg gestürzt. Politisch und diplomatisch sei kein Grund für die Entfesselung des Weltstandes vorhanden gewesen. In der Nacht des 31. Juli habe sich auch Frankreich bereits für den Krieg entschieden. Die Pläne von Frankreich und Rußland seien einmütig auf einen europäischen Krieg hinausgegangen. Belgien hat mit den englischen Kriegsbereitschaften nichts zu tun gehabt, es sei lediglich ein Vorwand für die englische Diplomatie gewesen. Amerika hat nie die europäische Lage klar übersehen können. Wollte man eine Schuldverantwortung für den Weltkrieg Frankreich und Rußland zu. In weitem Abstand läme Oesterreich, das nur einen lokalen, keinen Weltkrieg wollte. An letzter Stelle stünde Deutschland. Der deutsche Kaiser habe sich bis zuletzt bemüht, den Krieg zu verhindern. Zum Schluß erklärte Professor Barnes, daß der berüchtigte Schuldparagraph im Versailler Vertrag ohne jede Grundlage wäre. Die klare wissenschaftliche Erkenntnis der Kriegsschuldfrage verlange eine Zurückweisung aller Maßnahmen des Versailler Vertrages, die auf diesem Schuldparagraphen basieren.

Todesurteil beim Warnemünder Seeflugwettbewerb

Berlin, 27. Juli. Nach einer Meldung aus Warnemünde ist beim getrigen dritten Streckflug des deutschen Seeflugwettbewerbes der Flieger Saale infolge des überaus schweren Unwetters in später Abendstunde nach einer Notlandung in offener See getötet worden. Sein Beobachter Kolbe wurde gerettet.

Ausland.

Die Deutschen in den englischen Kolonien

London, 27. Juli. Auf die Frage, ob der Kolonialminister in der Lage sei, über die Zahl der nach Tanganyika zurückgekehrten Deutschen Angaben zu machen und weiter, ob diesen Zurückgekehrten irgendeine Unterstützung aus Reparationsgeldern gegeben worden sei, antwortete dieser, daß er vom Gouverneur der Kolonie keine solche Mitteilung erhalten habe. Auf die Frage, ob er die Angelegenheit einer Unterdrückung unterziehen werde, antwortete der Minister, mit Ja. Das Unterhausmitglied Hall fragte, ob der Minister, falls er diesen Bericht bekommen werde, dem Hauptmittelung darüber machen würde, ob es wahr sei, daß der Deutschen, wie es in der Anfrage laute, aus Reparationsgeldern, die für England eingingen, Unterstühtungen erlösien. Die Frage blieb ohne Antwort.

Der Rückzug der englischen Regierung in der Abwägungsfrage

London, 27. Juli. Im Unterhaus fragte Thurstle den Minister des Auswärtigen, ob er mitteilen könne, ob die Regierung den Zustand der Abwägung in Deutschland als befriedigend oder unbefriedigend ansehe und in letzterem Falle, in welcher Beziehung. Lordes-Compton erwiderte: Die Regierung hoffte im letzten November, daß der Austausch von Noten, der zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung zu jener Zeit stattfand, zu einem schnellen Abschluß aller noch ausstehenden Abwägungsfragen führen würde. Es ist also eine Enttäuschung, daß eine gewisse Zahl von Punkten noch nicht geregelt ist, von denen aber die meisten — ich freue mich, es sagen zu können — von geringerer Bedeutung sind. Während Chamberlain aus diesen

Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Anny von Panhuy.
Copyright 1925 by Kati Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
32 (Nachdruck verboten.)

„Hektor“, sagte sie leise, „lieber, guter Hektor, glaube mir nur, wir finden dort“ — ihre Rechte wies auf das durchbrochene Mauernetz — „eine Annahme von Schätzen. Müßt brav sein, Hektor, dann hänge ich dir, wenn ich die Schätze geborgen habe, Perlenketten um den Hals oder ein Brillantgeschmeide.“

Hektor verzog keine Miene, solche Versprechungen reizten ihn nicht, die Aussicht auf ein ledernes Kotelett hätte seine Augen eher ausleuchten lassen.

Nach kurzer Erholungspause begann Alla mit neuer Kraft wiederum ihr Zerstückelungsamt. Noch zwei Steine konnte sie entfernen, dann aber mußte sie für heute aufhören.

Niemand sollte sie vermissen beim Kaffe.

In der Halle des Mittelbaues hatte ein Diener zusammen mit einem Mädchen neue Läufer gelegt. Beide hörten gedämpftes Sämmern an ihr Ohr schlagen.

„Man meint, da schlägt irgendwer eine Mauer ein“, lachte der alte Diener, „aber es wird mir nicht recht klar, wo das Geräusch herkommt.“ Er öffnete die Flügeltür, die den Blick in einen kleinen Saal des rechten Flügels freigab. „Kein Mensch drinnen.“

Das Mädchen deutete auf die Wand.

„Dort muß es sein!“

„Anfinn“, wehrte der Diener ab, „dahinter liegt die alte Bibliothek, und kein Mensch geht da hinein.“

Das Mädchen beharrte bei seiner Meinung.

„Na, dann kommen Sie, Luise, wollen zusammen nachsehen.“ Beide durchschritten den kleinen Saal und betraten durch eine schmale Tür die alte Bibliothek, in der mächtige Schränke mit uralten Büchern standen. Stark nachgedunkelte Bilder hingen zwischen den Schränken, und ein Bild war dabei, das blickte aus schlauen, dunklen Augen wie spöttlich nieder. Man hörte das Rascheln für einen Augenblick auch hier, jedoch deutlicher als in der Halle, dann verstummte es.

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Ich hätte darauf geschworen, daß es hier in der alten Bibliothek gewesen wäre — vielleicht ist's im ersten Stod.“

Sie sah zu dem Bilde des Mannes mit den schlauen, bunten Augen empor. „Vor dem konnte man sich fürchten, Fritz“, flüsterte sie, „das muß im Leben ein unheimlicher und listiger Mensch gewesen sein.“

Luise war noch nicht lange auf Holtenberg bedienstet. Fritz aber war hier geboren, und schon sein Vater war hier Diener gewesen. Er machte ein wichtiges Gesicht und dämpfte seine Stimme zu geheimnisvollem Klang.

„Liebe Luise, Sie kommen aus einem gutbürgerlichen Haushalt, waren bei einer Apothekersfamilie in Stellung, also bei Leuten, die von Ahnen, Traditionen und von Schloßgespenstern keinen blauen Dunst haben.“ Er reichte sich, lächelte auf seine silbernen Livreeknöpfe nieder, die das Holtensche Wappen zeigten, zwei Dänenbäume und einen Stern. „Anereiner hat von klein an das richtige Empfinden für solche Dinge. Aber nun dieser Herr eigentlich ich, weiß man nicht, wohl aber erzählt man sich, er lasse sich von Zeit zu Zeit oben im roten Saal sehen, und seine Hände wären mit schweren Ketten aneinandergeschnürt. Er halte sie den Menschen, denen er begegnet, lebend entgegen und verschwinde dann purlos. Früher wollen ihn manche gesehen haben, darunter auch mein Vater. Ich selbst sah ihn noch nicht, doch verweise ich die Erzählung nicht ins Bereich der Fabel. Ich las einmal, in alten Büchern mit viel Vergangenenheit blieben Spuren dessen, was sich ereignet darin abgespielt, wenigstens wenn es große erschütternde Ereignisse waren.“

Luise machte ganz runde, staunende Augen.

„Sie meinen, der gelstert?“ fragte sie mit leisem, angenehmen Grinsen und vollführte bei dem Wörtchen „der“ eine kurze rudartige Kopfbewegung in der Richtung des Bildes.

„Ja, das meine ich“, nickte der alte Diener.

Eben begann das Sämmern wieder, es klang, als käme es von der Flurwand.

„Draußen war doch vorhin kein Mensch“, flüsterte Luise. Sie schaute unwillkürlich das Bild an, schrie dann plötzlich auf.

„Er lacht ja, er freut sich, sehen Sie doch, sehen Sie doch nur.“

Sie klammerte sich frampfhaft an dem Vornel des Dieners fest.

Fritz Bastian zog die zitternde Luise mit sich fort.

„Kärthen, nehmen Sie sich zusammen, und reden Sie nicht etwa über die Sache. Ich glaube, die beiden neuen Herrschaften sind zu modern, zu aufgeklärt, haben kein Verständnis dafür.“ Er hob stolz den Kopf. „Wem aber so ein feudaler alter Bau wie Holtenberg von Geburt an die Heimat war wie mir, der empfindet instinktiv richtig.“

„Er deutete, schon an der Tür zum Saal, noch einmal auf das Bild zurück. „Und weil ich so empfinde, sage ich Ihnen mit Bestimmtheit, mit dem da ist es nicht geheuer!“

„Es ein wohliges Grinsen wie heute hatte Luise noch niemals in ihrem Leben gespürt. Schade, daß sie keinen Mund halten sollte.“

Zwei Tage nach ihrer ersten Kraftprobe setzte Alla das begonnene Zerstückelungsamt mit dem größten Eifer fort. Während sie nun begeistert und erköst mit Meißel und Hammer hämmerte, berührte man hier und dort im Herrenhause auf. Man hatte überall nach der Ursache des Geräusches, ohne sie zu entdecken, und am Abend dieses Tages flüsterte es über Gänge und Treppen, auf Holtenberg hupte es.

Alla aber mußte mühsam das Lachen verbeißen, als Carl Karl beim Nachhause sich ärgerlich äußerte, das Personal sei völlig aus dem Häuschen; das Sämmern, das direkt aus der Wand zu kommen schien, hätte die Leute ausgeregt.

Am nächsten Tage hämmerte es schon wieder. Wie aufschreie Sämmern drückten sich die Dienboten von Holtenberg aneinander, lauchten dem geheimnisvollen Sämmern und tauchten ihre Meinungen aus.

Alfred von Holtens ging mit seiner Mutter und Berena durch sämtliche Zimmer des großen Baues, um zu suchen. Im roten Saal stutzte sie, das Sämmern klang hier ziemlich nahe und doch, als schalle es von unten herauf.

Keiner hatte bisher Alla vermisst, und da sie jedesmal ein Weichen nach dem letzten Hammerschlag den Rückweg in den roten Saal antrat, war noch niemand auf die Spur ihres heimlichen Sämmern gekommen. Sie war kindlich vergnügt über den vorzüglichen Scherz, wie sie es bei sich nannte, und freute sich der Ueberraschung, die sie bald zu melden haben würde.

Nach einem Besuch mußte sie in dem Achiminzimmer abwarten, noch ein halbes Stündchen hämmern, dann war die noch vor kurzem vermauerte Tür freigelegt, und sie durfte die Märchenschätze heben, die man wahrscheinlich in bösen Kriegsnöten dem Auge der Feinde hatte entziehen wollen.

Morgen ging es nicht, da mußte sie nach Frankfurt — allerlei Anproben warteten dort auf sie — aber übermorgen war sie an Ziel. Übermorgen, hob sie die Märchenschätze, übermorgen würde man sie hier als Helbin feiern. Übermorgen — ach, wäre es doch schon so weit, dachte sie und spann bunte Träume, in denen glitzernde Juwelen und mattleuchtende Perlen die Hauptrollen spielten.

Charlotte von Holtens war aufrichtig besorgt um das Wohl ihres Sohnes.

Sie zweifelte immer heftiger an Allas Liebe zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Gründe in seiner am 21. Juli gegebenen Antwort die Antwort ausdrückte, daß die Lage nicht völlig befriedigend sei, wünscht er nicht, daß daraus geschlossen werde, daß die Regierung die Lage mit irgendwelcher Beunruhigung ansehe.

Zur Feantente in Belgien

Brüssel, 27. Juli. Der Ministerrat beschloß, dem König eine Verfügung zu unterbreiten, durch die die Ausfuhr von Eisen für fremde Staatsangehörige mit Ausnahme derjenigen aus Ländern mit entwerteter Währung erhöht wird. Ferner wird darin eine Tagesgebühr für den Verkehr ausländischer Kraftwagen festgesetzt und Bestimmungen getroffen über die Reorganisation und Verstärkung der Eisenbahnen.

Radisch über Jugoslawiens Außenpolitik

Belgrad, 27. Juli. Radisch hielt gestern eine Rede über die Außenpolitik Jugoslawiens, in der er u. a. sagte, er sei davon überzeugt, daß Jugoslawien mit Hilfe des Völkervertrages seine Existenz erhalten werde. Jugoslawien werde mit England gehen. Wenn England aber nicht wolle, werde es sich Russland zuwenden. Nur eine russische Freundschaft biete für Jugoslawien Sicherheit gegen Italien. Die Regierung beschloss sich bereits mit dieser Frage und auch der König verhandelt darüber mit den Ministern. Die Grundlage der jugoslawischen Außenpolitik könne immer nur die Vereinigung mit Bulgarien und die Freundschaft mit Russland sein.

Aus Baden

Badischer Landtag

Karlsruhe, 26. Juli. Zur heutigen Sitzung ist der sozialdemokratische Abg. Maier-Beidelberg nach Wiederherstellung seiner Gesundheit erstmals wieder im Saale erschienen.

Zunächst beantwortete Oberregierungsrat Seeger die kurze Anfrage des Zentrums betreffend Stilllegung des Lokomotivausstellungsmuseums Karlsruhe. Auf Anfrage bei der Reichsbahnverwaltung hat diese mitgeteilt, daß die Ausstellungsarbeiten hauptsächlich aus Erprobungsarbeiten an die leistungsfähigeren Wertigkeiten Durlach und Offenburg verlegt würden. Entlassungen fanden nicht statt. 220 Arbeiter würden in Durlach, 119 in Offenburg und ein Teil in der Wagenunterhaltung untergebracht werden, für die das Karlsruher Werk weiterhin bestehen bleibt. In der fortgeführten Zukunftsdebatte vertrat Abg. Schneider (Ztr.) die Wünsche der mittleren Tarifbeamteten. Abg. Frau Richter (Wrt. Bdg.) beschäftigte sich mit dem Fürsorgewesen. Bei Besuchen durch den Abg. Beringer (Ztr.) teilte Ministerpräsident Dr. Sauer mit, daß die Polizeiaufsicht über den Straßensicherheitsdienst durch den Richter auf dem Wege des Straßensicherheitsdienstes werden müßte. Wiederholte Anfragen bei der Reichsbahnverwaltung, den alten Rechtsaufwand wieder herzustellen (Wendung durch das Bezirksamt) seien bisher ohne Erfolg geblieben.

Eine längere Debatte knüpfte sich an die Frage, ob in Wallbühl wieder ein Amtsgericht zu errichten sei. Schließlich wurde ein Antrag Dr. Schöfer (Ztr.) mit Mehrheit angenommen, den Antrag der Stadtgemeinde Wallbühl in dem Sinne der Resolution empfehlend zu überweisen, daß im Falle der Einsetzung eines weiteren Richters in Wallbühl die Wiedererrichtung des Amtsgerichtes in Wallbühl erwünscht und angeordnet werden soll.

Karlsruhe, 27. Juli. (Vom Badischen Buchdruckeritag.) Auf die Ausstellungseröffnung folgte im „Goldenen Adler“ eine Konferenz der Kreisvorsitzenden des Kreises Karlsruhe zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten. Am Samstagabend fand im Colosseum eine Jubiläumsschmuckfeier statt. Der Sonntag vormittag trug die ersten Badischen Buchdrucker mit einem eindrucksvollen Festakt im Colosseum. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden Weidinger sprach u. a. Sombilus Spall von der Handwerkskammer Karlsruhe. Ausgehend von der ungeahnten Entwicklung der schönen Buchdruckkunst stellte er mit Genugtuung fest, daß die Ausbildung des Nachwuchses in guten Händen liege. Nachdem noch Gratulanten aus Freiburg, Frankfurt, Laub und Mannheim-Ludwigschafen auf dem Platze erschienen waren, hielt Herr Adermann-Berlin einen interessanten Vortrag über das Thema „Die Spartenorganisation und die technische Entwicklung“. Der Redner vertrat dabei u. a. auf die mit Spartenbewegung verbundenen Exklusionen, besprach in diesem Zusammenhang noch die Frage der Rationalisierung, die im Buchdruckgewerbe nicht so einfach liege und schloß mit einem Appell zum treuen Festhalten am Verbande. Mit einem gemächlichen Zusammenfassen in „Ähnen Krug“ fand der in höchster Harmonie abgelaufene Erste Badische Buchdruckeritag seinen Abschluß. Karlsruher, 27. Juli. (Bundesstag.) Der Badische Bauernverband feiert am 28. Juli und 1. August seinen ersten Bundesstag, verbunden mit der Feier des 25-jährigen Bestehens des Bauernvereins (Tiefbau).

Karlsruhe, 27. Juli. (Diebes- und Hehlereibande.) Der Polizei ist es gelungen, von einer Diebes- und Hehlereibande acht Mitglieder zu verhaften, die in letzter Zeit hier und in der Umgebung mehrfach Einbruchsdiebstähle verübten bezw. sich der Hehlerei bei diesen Diebstählen schuldig gemacht hatten. Die Diebe sind ein verheirateter Landwirt und ein langjähriger Monteur, die sechs anderen festgenommenen kommen als Helfer in Betracht. Zwei der letzteren sind Franzosen.

Karlsruhe, 27. Juli. (Durch elektrischen Strom verurteilt.) Ein 47-jähriger verheirateter Hilfsarbeiter von hier kam gestern nachmittags bei der Bornahe von Reparaturen der Hauptleitung im elektrischen Schalthaus im Vorort Durlach zu nahe und zog sich erhebliche Brandwunden am ganzen Körper zu.

Bruchsal, 27. Juli. (Neue Zeitung.) Unter dem Titel „Bruchsaler Neue Morgenpost“ erscheint hier seit Samstag ein neues Zentrumsblatt im Verlag von Joseph Krufe und Sohn. Damit zählt Bruchsal insgesamt vier Tageszeitungen, darunter zwei Zentrumsblätter.

Heidelberg, 27. Juli. (Prof. Dr. Wilhelm Kleiner gestorben.) Hier ist in der vergangenen Nacht der Geheime Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Kleiner, der berühmte Arzt für innere Medizin und langjährige Leiter der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, im Alter von 69 Jahren gestorben. Prof. Kleiner, der auch Leibarzt des ehemaligen badischen Großherzogs war, ist 1888 als Privatdozent in dem Lehrkörper der hiesigen Universität eingetreten und seit 1902 Professor. Mit Schluß des Wintersemesters 1924 war er in den Ruhestand getreten, hatte aber seine Vorlesungen zum Teil noch weiter gehalten. Das Spezialgebiet Kleiners waren die Magenkrankheiten.

Baden-Baden, 27. Juli. (Nennen in Baden-Baden.) Für die internationale Woche in Baden-Baden, die am Freitag, den 29. August beginnt, liegen außerordentlich zahlreiche

Nennungen vor. Für die 28 Rennen, die in dieser Woche abgehalten sind, sind 1006 Antragschriften eingegangen, zu denen bestimmt noch Teilnehmer aus Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Schweiz usw. kommen können. Besonders gut besucht ist der Preis von Bernried. Wie in den einzelnen Flachrennen liegen auch in den Hindernisrennen Nennungen französischer Pferde vor.

Forsbach, 27. Juli. (Zu dem Raubüberfall im Murgtal.) Zu dem schweren Raubüberfall beim Raumbühler Wasserfall wird noch gemeldet: Die Räuber (etwa 6 Personen), waren verumumt und bis an die Zähne bewaffnet. Sie entleerten das mit Brot beladene Auto und als das vermutete Geld nicht zum Vorschein kam, wurde Wörth so lange drangsalirt, bis er den Schlüssel zum Autohoh herausgab, womit den Räubern 6000 Mark in die Hände fielen. Die Kriminalpolizei war alsbald mit Polizeihunden am Tatort erschienen und schon am andern Morgen wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Es ist dies der dritte Fall dieser Art, der sich im letzten halben Jahr im Murgtal abgespielt hat.

Gengenbach, 27. Juli. (Ertrunken.) Am Samstagabend ertrank beim Baden in der Rinzig der 24 Jahre alte Sohn Otto des Küfermeisters Rojer von hier. Seine Leiche konnte erst am Sonntag morgen geborgen werden. Der Tod des jungen Rojer ist umso tragischer, als er vor zirka acht Tagen selbst einen Mann vom Tode des Ertrinkens rettete.

Offenburg, 27. Juli. (Tödllich verunglückt.) Am Samstagabend wurde der 34 Jahre alte Fuhrmann der Kronenbrauerei, Satterer, von hier kurz vor der Rinzigbrücke bei Ortenberg vom eigenen Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

Gerichtssaal

Männerverbrechen

Mannheim, 26. Juli. Von der Gendarmerie in Schwetzingen wurde ein junger Schlosser Jakob Kohl aus Ludwigsbafen bei Verursachung falscher Scheine verhaftet. Schon vorher hatte er in Leisnig, Berlin, Erfurt, Ludwigsbafen, Frankenthal und Mannheim mit Erlola falsche Scheine abgesetzt. Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte ihn unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Die Magdeburger Nordendsechsenheit

wird immer verdorrter. Die Berliner und die Magdeburger Polizeibeamten haben vollständig gegeneinander gearbeitet. Der Magdeburger Kriminalkommissar Tenholt hat sich überdies eine Untersuchung des sächsischen Konsulates eigenmächtig herausgenommen. Infolgedessen mußte sich Bürgling als Oberpräsident der Provinz Sachsen in aller Form bei dem sächsisch-polnischen Konsul wegen der Festsetzung des Konsulates entschuldigen, obgleich er persönlich, wie auch sein Amt mit dieser Angelegenheit nicht das geringste zu tun hätten. — Auch Untersuchungsrichter Kölling, verurteilte, daß er erst durch die Presse von der Festsetzung des Konsulates durch Konsul Tenholt erfahren habe. Er als Untersuchungsrichter habe keine Anweisung zu der Festsetzung des Konsulates gegeben. Nun wird neuerdings gemeldet, daß gegen den Kommissar Tenholt ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Ihm wurde die Ausübung der Amtsvollmachten vorläufig untersagt. Kriminalkommissar Tenholt hat sich unter Vorlage eines ärztlichen Attestes, das seine Dienstunfähigkeit bescheinigt, krank gemeldet.

5 Jahre Zuchthaus für Spionage

Leipzig, 26. Juli. Der Verurteilten des Reichsgerichts verurteilte den Kraftwagenführer Richard Stelter aus Böhnum und den früheren Reichswehrsoldaten Heinrich Löwen aus Duisburg der beim Infanterieregiment 9 in Potsdam diente, zu je 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Angeklagten hatten vom Oktober 1924 bis Dezember 1926 dem belgischen Spionagedienst geheim zu haltende Nachrichten übermittelt.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 26. Juli. In der heutigen Sitzung des Bezirksrates in Karlsruhe wurde das Gesuch des Wirtes Kaspar Strubel in Durlach zum Betrieb einer Kantine ohne Branntweinschank anlässlich der Pflanztagung in Durlach genehmigt. Ebenso das Gesuch des Karl Altner in Durlach zum Betrieb eines Verkaufshäuschens in Durlach. Die beantragte Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung wegen Tuberkulose gestellte Kuh des Theodor Becker in Stuppferd wurde nach den üblichen Sätzen genehmigt, ebenso jene des Mathäus Becker und des Theodor Käb, beide in Stuppferd.

Durlach, 27. Juli. 2 Verkehrsunfälle, die glücklicherweise ohne ernste Folgen verliefen, ereigneten sich gestern nachmittags in dieser Stadt. Kurz vor 5 Uhr sprang ein 5 Jahre altes Kind im Subweg von hinten in das Rad eines Radfahrers, wodurch es zu Boden stürzte und sich leichte Verletzungen am rechten Oberarm zuzog. — Um 47 Uhr wurde ein hart am Bordstein des Gehwegs der Hauptstraße fahender Passant von einem Auto, welches infolge der entgegenkommenden Straßenbahn scharf rechts ausweichen mußte, angefahren und umgeworfen. Er erlitt eine Verwundung am rechten Oberschenkel und konnte nach Anlegen eines Notverbandes sich wieder nach Hause begeben.

Vom Badenwerk. Die Badische Landeselektrizitätsversorgung A.G. (Badenwerk) erläßt eine Bekanntmachung über die Wiederaufnahme des Zinsendienstes ihrer Obligationen von 1921 und 1922. Die Zinsen für das Jahr 1925 und 1926 werden für die Anleihe von 1921 gegen Einreichung des Coupons per 1. August 1926 mit RM. 1,38 für die Abschnitte über RM. 5000, mit RM. 2,75 für die Abschnitte über RM. 10 000, für die Anleihe von 1922 gegen Einreichung des Coupons per 1. Oktober 1926 mit RM. 0,97 für die Abschnitte über RM. 10 000 und mit RM. 1,94 für die Abschnitte über RM. 20 000 bei den früheren Zahlungsstellen vom 10. August 1926 an gezahlt. Für die kleineren Abschnitte werden die Zinsen zusätzlich Zinseszinsen bei Fälligkeit des Kapitals gezahlt.

Wie heiß kann es in Deutschland werden? Die nach Mitte Juli über uns hereingebrochene erste ausgeprägte Hitzeperiode dieses Sommers ruft die Frage nach ähnlichen Hitzeperioden nach und damit zugleich die Frage, wie hoch wohl die Temperatur in Deutschland steigen kann. Hitzeperioden treten immer nur dann ein, wenn sich hoher Luftdruck, eine Antizyklone, über Mitteldeutschland ausbreitet und einigermaßen beständig bleibt, wie es auch jetzt wieder der Fall ist. Die letzte außerordentlich heiße Bitterung erlebten wir im Juli 1925, und auch der in seinem ganzen übrigen Verlauf ungewöhnlich heiße Sommer von 1923 hatte ein paar ausgeprägte Hitzezeiten zu verzeichnen. Vom 17. bis 23. Juli 1925 trita die Temperatur besonders im Binnen-

lande und in Westdeutschland zu großer Höhe. Noch höhere Wärmegrade zeichneten den Juni 1917 aus, in dem vom 18. an der Hamburger Sternwarte bei Bergedorf 35,4 Grade gemessen wurden, ebenso den Juni 1915, in dem am 9. ebenfalls bei Bergedorf 33,2 Grad erreicht wurden. Als den heißesten und zugleich trockensten Sommer seit Bestehen einer systematischen Witterungsbeobachtung in Deutschland hat man den von 1911 zu betrachten. Während einer vom 22. Juli bis zum 15. August ununterbrochen andauernden Hitze- und Dürreperiode überstieg die Temperatur im größten Teile des Landes täglich 25 Grad. Die heißesten Tage waren der 23. und 25. Juli; am ersteren beobachtete man in Magdeburg und Frankfurt a. M., am letzteren in Karlsruhe 38 Grad Celsius; in Jena soll die Hitze sogar nahe an 40 Grad herangerommen sein, und auch in Norddeutschland verzeichnete man noch 37 Grad. Damals übte auch die anhaltende Trockenheit eine ungemein verderbliche Wirkung aus; der Wasserstand aller deutschen Flüsse ging sehr stark zurück, einige kleinere Flüsse trockneten sogar ganz aus, andere wieder legten die sog. Hungersteine mit ihren alten Inschriften aus früheren Dürreperioden frei. Sehr hohe Temperaturen brachten ferner die ersten Julitage von 1905.

Die Hundstöße. In Heden, Rainen und Waldläumen blüht heuer immer noch die Hundstöße, die ihren Namen davon hat, daß sie vor Altem gegen Hund- und Schlangengift gebraucht wurde. Um die Hundstöße ranfen sich verschiedene Volkslegenden. Sie sei dadurch entstanden, daß Maria die Wunden des Jesuskinds zum Trocknen an einem Dornstrauch aufgehängt hat, der dann die kleinen jarten Röslein trieb. Wo weiße Röslein duften, haben die Tränen der hübschen Magdalena die Rotfärbung abgewaschen. Auch gibt es wilde Röslein mit rotfarbener Rinde. Die Röslein seien Blutstropfen des Heilandes. Die Röslein der Hundstöße sind sehr wohlriechend, die Blätter haben einen süßen Duft. Ihre Früchte sind die Hagebutten. Die Rösleinblätter geben einen guten Gesundheitstee, die Hagebutten das schmackhafte Hagebuttenlikör wird gewonnen. Die weißfarbenen Röslein sind dem Türken besonders heilig, da sie nach seinem Glauben aus den Schweißtropfen des Propheten entstanden sein sollen. Darum tritt der Türke nie auf eine Rose. Die Hundstöße wird auch in der Medizin verwendet.

Das Johanniskraut. Das Johanniskraut blüht dieses Jahr später. In normalen Jahrgängen blüht es um St. Johanni (24. Juni), am Sommwendfest. Es wurde ehemals zu Kränzen gewunden, die die Dorfschönen sich aufsetzten und so über das Johannistfeuer sprangen. Von all den früheren Verwendungsmöglichkeiten des gesegneten Kräutleins ist noch der Brauch geblieben, daß man das Johanniskraut in die Schuhe legt, um bei weiten Märschen nicht zu ermüden. Aber als Arzneikraut spielt es heute noch eine bedeutende Rolle. Der Johanniskrauttee wird namentlich gegen Bettwässer der Kinder und bei Leberleiden angewendet. Das Johanniskraut findet sich in ganz Schwaben. Es ist eine schöne hohe Pflanze und trägt als Krönlein eine Traube gelblicher Blüten. Zerreibt man das Kraut zwischen den Fingern, dann strömt ein angenehmer aromatischer Geruch ein in die Nase. Schon daraus kann man auf das Johanniskraut als Heilpflanze schließen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Verurteilung eines amerikanischen Alkoholismugglers. William Dover, das Haupt einer Schmugglerbande alkoholischer Getränke und Vorsitzender einer Gesellschaft, die Grundstücksverträge von 40 Millionen besitzt, ist wegen Umgehung der Prohibitionsgeetze und wegen Steuerhinterziehung vom Bundesgericht zu 2 Jahren Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden.

Das „traurige Geleite“ Amerika. In Buffalo sind nach dem Genuß von minderwertigem Alkohol 29 Personen gestorben.

Der amerikanische Gesandte in Bulareß von einem rumänischen Offizier geohseigt. Wie die Morgenblätter aus Bulareß melden, hat sich im Verlaufe der vorigen Woche ein überaus peinlicher Vorfall auf der rumänischen Eisenbahn zugetragen. Der amerikanische Gesandte in Bulareß, Culbertson, befand sich auf der Reise nach Bessarabien. Ein Ministerialsekretär aus dem Ministerium des Inneren begleitete ihn, um ihm unterwegs die nötigen Aufklärungen zu erteilen. In der schmalen Hitze war der amerikanische Gesandte aus dem Coupe auf den Seitengang des Waggons getreten, hatte ein Fenster herunter gelassen und bei dieser Gelegenheit mit dem Ellenbogen einen rumänischen Offizier gestochen, der eben den Seitengang passierte. Dieser, ein Artillerist, schlug, ohne ein Wort zu sagen, dem amerikanischen Gesandten ins Gesicht. Die Bulareßer Blätter sind bemüht, die Angelegenheit zu beschönigen und fügen hinzu, daß über die Anzeige des Außenministers das Kriegsministerium eine strenge Untersuchung angeordnet habe.

Hohes Obst, Wasser und Tod. In Rothenberg bei Gelnhausen ist ein vierjähriges Kind, das nach dem Genuß von rohem Obst Wasser getrunken hatte, unter qualvollen Schmerzen gestorben. — Auf der Bahnfahrt Wehlar-Limbach trank ein junges Mädchen eine Flasche Selterswasser und sah darauf unmittelbar Stachelbeeren. Nach kurzer Zeit stellten sich schwere Magenkrämpfe ein, die den Tod in kurzer Zeit herbeiführten.

Gleisvergiftungen in Polen. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Lüd in Polen, daß dort ungefähr 120 Soldaten an Gleisvergiftungen erkrankt sind. Auch zahlreiche Zivilpersonen erkrankten unter den gleichen Vergiftungsercheinungen. Die Untersuchung ergab, daß das sächsische Schichtamt an die Militär- und Zivilpersonen Schlachtfleisch geliefert hatte, das die Ursachen der Vergiftungen war.

Folgen des kommunistischen „Hunde“-Gedichtes. Die kommunistische „Neue Zeitung“ in Jena ist auf Grund des Republikstimmgesetzes vom Thüringischen Ministerium des Innern wegen Veröffentlichung des Gedichtes „Haltung Hunde“ auf die Dauer von zwei Wochen verboten worden. — In Berlin fanden an verschiedenen Plätzen Protestkundgebungen der Kommunisten gegen das Verbot der „Haltung Hunde“ statt. Auf dem Kopenplatz kam es zu Zusammenstößen mit Polizeibeamten. Die Polizei nahm 2 Personen fest. Eine größere Menge Demonstranten sammelte sich vor dem Polizeirevier, sodas die Beamten schließlich Verstärkung herbeizurufen mußten, um die umliegenden Straßen zu räumen.

Französische Kundgebungen gegen Engländer in St. Malo. Den Blättern zufolge kam es in St. Malo zu einer feindseligen Kundgebung einer französischen Volksmenge gegen englische Ausflügler. Als letztere sich an Bord ihres Schiffes begeben hatten, wurde das Schiff mit Steinen bes worfen, wobei eine Dame verletzt wurde.

Neueste Nachrichten.

Kommunisten gegen Polizei.

T.U. Berlin, 28. Juli. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Chemnitz berichtet, veranstaltete der kommunistische provisorische Erwerbslosenausschuss am Dienstag nachmittag eine Straßendemonstration an der etwa 1500 Personen teilnahmen. Die Menge zog nach Schluß der Versammlung durch die Straßen der Stadt. Auf dem Bernsbachplatz wurden die Polizeibeamten angegriffen und von der Menge mit Steinen beworfen. Es mußte ein größeres Kommando eingesetzt werden, das den Platz unter Anwendung des Gummiknüppels räumte. Sechs kommunistische Kadersführer wurden verhaftet.

Die verschütteten Bergleute auf Zeche „Westerholt“ gerettet.

T.U. Essen, 27. Juli. Den Bemühungen der Rettungsmannschaften ist es gelungen, die auf Zeche „Westerholt“ am Montagabend verschütteten drei Bergleute wohlbehalten gegen 4 Uhr nachmittags ans Tageslicht zu bringen. Die Geretteten, mit denen seit mehreren Stunden Klopfverbände bestanden, konnten vollständig unverletzt ans Tageslicht gebracht werden und nach kurzem Aufenthalt zu ihren Familienangehörigen zurückkehren.

Erwischte Eisenbahnräuber.

T.U. Orléans, 28. Juli. Einer weitverzweigten Eisenbahnbandenbande, deren Beziehungen bis nach Westfalen reichen, ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Der Wert der bisher gestohlenen Eisenbahngüter wird auf 40 000 Mark geschätzt. Drei der Haupttäter, abgebaute Eisenbahnbeamte, wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Großfeuer in Dresden.

T.U. Dresden, 27. Juli. Heute nachmittag entstand auf dem Grundstück einer Glasgroßhandlung ein verhältnismäßig kleiner Brand, der aber in einem mit Stroh

gefüllten Glashaften reiche Nahrung fand und mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich griff. Trotz schnellsten Eingreifens der Feuerwehr konnte fast nichts gerettet werden. Das Feuer sprang auf ein benachbartes Fabrikgrundstück über, das zum größten Teil niederbrannte. Der Schaden dürfte sich auf viele Hunderttausend Mark belaufen.

Ausnahmezustand und Bergbaukonflikt.

T.U. London, 28. Juli. Im Unterhaus wurde gestern nachmittags eine Botschaft des Königs verlesen, durch die der Ausnahmezustand für die Dauer des Konfliktes im Kohlenbergbau erklärt wird.

Der rumänisch-bulgarische Grenzzwischenfall.

T.U. Bukarest, 28. Juli. Die rumänische Regierung wird, wie verlautet, bei dem Völkerbund eine Unterfuchung über die bulgarischen Grenzangriffe beantragen.

Amerika und die Rede Prof. Barnes.

T.U. New-York, 27. Juli. Die Berliner Rede Prof. Barnes über die Kriegsschuldfrage hat in Amerika große Beachtung gefunden. Die deutsch-feindlichen Blätter haben seine Ausführungen mit keinem Wort erwähnt. Viele amerikanische Blätter weisen daraufhin, daß über diese Rede noch eine eingehende Auseinandersetzung in der amerikanischen Öffentlichkeit stattfinden werde.

Schwere Unwetter in den Vereinigten Staaten.

T.U. New-York, 27. Juli. Stürme und Ueberschwemmungen vernichteten in Portorico 70 % der Kaffeenernte. Viele Ortschaften wurden überschwemmt und der Telefonverkehr unterbrochen. Eine große Anzahl von Menschenleben fielen dem Orkan zum Opfer. An der Küste Floridas wurden viele Luxusyachten und andere kleine Schiffe vernichtet. In der Landungsstelle Palm-Beach wurden etwa 40 Luxusyachten losgerissen und teilweise zerstört. Die Eisenbahnbrücke, die West-Beach mit Palm-Beach verbindet, ist eingestürzt, wobei 20 Personen getötet und etwa 50 verwundet wurden.

Durchschlagende Neuerung auf dem Gebiete der Hauswirtschaft.
Es ist bekannte Tatsache, daß in früheren Jahren die Frauen sich weniger Gedanken machen brauchten und mit den verfügbaren Waschmitteln, welche auch für die damaligen Verhältnisse voll und ganz genügt, weil die Stoffe widerstandsfähiger waren und dadurch weniger schonend behandelt werden brauchten trotz normalen Verschleiß.

Anders liegen die Verhältnisse heute, denn in der Zwischenzeit wurde die Gespinnstfasern erheblich veredelt, so daß für dieselbe auch nur entsprechende Waschmittel Verwendung finden sollen. Bisher galt als eines der besten Waschmittel eine reine Kernseife wie auch ein gutes Seifenpulver und find es heute noch, doch mußten auch diese eine Verbesserung erfahren um eine fachgemäße Reinigung der heutigen Modekleidung zu gewährleisten. Was bisher nicht möglich war, ist nunmehr der chemischen Großindustrie gelungen, die flüchtigen, bisher unauflöselichen Lösungsmittel wie Benzol, Petroleum, Terebinthol und dergleichen in wasserlösliche Form zu bringen, so daß nunmehr ohne ein Gehalts- und Nahrungsmittel zu verlieren Seifen und Seifenpulver in Verbindung gebracht werden können.

Dieses wasserlöslich hergestellte Produkt unter dem Namen Benzit (Deutsches Reichspatent Nr. 385 166) und die in Verbindung mit demselben hergestellten Fabrikate Benzit-Seife und Benzit-Seifenpulver sind die Waschmittel der Zukunft.

Benzit-Seife und Benzit-Seifenpulver kann für alle Arten von Wäsche wie auch Seide, Flanell u. Wolle verwendet werden, löst Flecken jeder Art bei größter Schonung der Gewebe. Zurartige Stoffe sind solche getragene Idealwaschmittel.

Zum Reinigen von Berufskleidern; als Handwaschmittel ebenso zu jedem Hausputz eignen sich dieselben in hervorragender Weise.

Wetterausblick für Donnerstag.

Die bei Island aufgetretene Depression befindet sich jetzt über Skandinavien und reicht mit ihrem Einfluß bis gegen Süddeutschland vor, aber auch Hochdruck im Westen hat auf die Wetterlage ein. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag zeitweise bedecktes und zu vereinzelt witterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Der schwarze Pierrot

Militär-Verein
Durlach.

Betr. Versorgung u. Fürsorge.
Wie unsern Verein angehörigen

Kriegsbeschädigten Kriegsinvaliden Witwen und Hinterbliebenen

werden hiermit auf Mittwoch, den 28. Juli, abends 7/8 Uhr in das Nebenzimmer des Gasthauses zur „Blume“ zu einer wichtigen Besprechung dringend eingeladen.
Durlach, 28. 7. 1926.
Der Vorstand.

Nach 5jähriger Ausbildung an der Univ.-Hals-, Nasen-, Ohrenklinik Freiburg habe ich mich in Durlach als

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen

niedergelassen.

Dr. med. G. Seith-Blenkinsop

Sprechstunden: Leopoldstraße 3 vorm. 10-12, nachm. 4-6 Uhr
Samstags nur 10-1 Uhr.

1. Durlacher Schwimmverein 06, E.S.

Freitag abends 7/8 Uhr im Lokal

Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Deutsch-Demokratische Partei Durlach.

Am Donnerstag, den 29. ds. Mts. findet abends 8 1/2 Uhr im Nebenzimmer von Scherer's Weinstube

Mitgliederversammlung

statt. In derselben soll der nächst. Vorstand erklärt und durchgesprochen werden. Wegen der Wichtigkeit dieser Sache erwarten wir zahlreichen Besuch unserer Mitglieder und Freunde.

Der Vorsitzende.

11 a Gerste

auf dem Salin (am Steinlesweg) zu verkaufen. Angebote unter Nr. 319 an den Verlag.

Haus- und Grundbesitzerverein Durlach-Aue.

Freitag, den 30. Juli abends 8 1/2 Uhr findet im „Roten Löwen“ eine

Mitgliederversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aussprache über Mietzinsbildung.
2. Nachlaß der Gebäudesondersteuer.
3. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird am vollzähliges Erscheinen erücht.

Der Vorstand.

Arbeits-Vergabung.

Für die Erstellung von Wohnbaracken an der alten Karlsrüberstraße sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten
2. Zimmerarbeiten.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, den 2. August 1926, vorm. 10 Uhr auf unserm Büro abzugeben, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht anliegen und Angebotsformulare unentgeltlich erhältlich sind.

Durlach, den 22. Juli 1926.
Stadt. Hochbauamt.

Reparaturen u. Neuanlagen

elektr. Uhren und Apparate, Treppenhäuser-Automaten, Tableaux, Signal- u. Kontrollanlagen, Sicherheitsanlagen, Telefon, Radio, Fahrstühle, Rechen- u. Schreibmaschinen, Registrierkassen auch im Abonnement bei fachmännischer Bedienung.

Zuschriften erbeten an

K. Walter
Techn. Büro, KARLSRUHE Gerwigstraße 18

Gasthaus zur Blume, Durlach.

Morgen Donnerstag:

Schlachttag.

Morgen wird

geschlachtet,

wozu freundlichst einladet

Emmert zur Blume, Aue.

Der schwarze Pierrot

Eine guterhaltene

Bettstelle

m. Matratze u. Matratze billig zu verkaufen.

Wo, sagt der Verlag.

jedes Quantum kauft

L. Holder, Hauptstr. 86.

Billiger kaufen Sie nun LUX

Seifenflocken in der neuen doppelgroßen Packung. Verwenden Sie LUX außer für die feinen Sachen auch für Ihre gute Leib-, Bett- und Tischwäsche. Dadurch bleibt sie wie neu.

Erproben Sie LUX Seifenflocken auch zur Haarpflege, sowie für Kristall, Silber und Porzellan.

Die neue Doppelpackung 90 Pfg.
Normalpackung 50 Pfg.



Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird.

Alle Krankheiten wie:

Gallensteine, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- u. Nervenerkrankungen, sämtliche Frauenkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäßem Heilverfahren verschwiegen behandelt. Man wende sich vertrauensvoll an:

Felix Maurer, Karlsruhe, Waldhornstr. 8, 1
Telephon 5190.

Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augendiagnose

Sprechstunden: Täglich 9-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. — Besuche auch nach auswärts außerhalb der Sprechst. Mässiges Honorar. Samstags unentgeltliche Sprechstunde f. Arme u. nachweisl. Unbemittelte.

Frische

Odenwälder Landeier

zum Einlegen eingetroffen

E. Sischer
Feinkost

7 Hühner

und 1 Hahn mit oder ohne Stall zu verkaufen

Willisfeldstr. 5, 3. St. r.

Eif. Kinderbett

mit Wolllmatratze, wie neu, zu verkaufen

Baseltortr. 37.

Bis unter

Nr. 127

an das Telephonnetz angeschloffen.

Ernst Löffel
Mehgerei, Hauptstraße 5.

Insertieren bringt Erfolg!

Harry Piel kommt

Die Frau, welche am Montag früh in der Redaktion anläutete wegen der gesund. Selber, um nähere Angelegenheiten

Der Verlag

Auf dem Wege der Zusage wird heute u. morgen um 5 Uhr ab Nachm. die Briefe von 15 bis 20 Pfund zu haben.

Pflaumen

frisch vom Baum 10 Pfund 50 Pfg.

E. Sischer
Feinkost

Heute Mittwoch

Schlachttag

Jäger z. Pflaumen

Für Vertriebsstellen Reichweiten tüchtige

Abonnenten-sammler (innen) bei sofortigen Lohn Verdienst gewahrt.

Adressen bitte unter Nr. 315 im Verlag angeben.

Frische

Landbutter

bei Pfund-Abnahme 1.80 Pfg.

E. Sischer
Feinkost

Mädchen

aus guter Familie, 14 Jahre alt, sucht Beschäftigung bei Kindern im Nähen gut wundert.

Adressen unter Nr. 318 im Verlag ds. Bl.

Großes

Zimmer

m. Küchenbenutzung, einzelne Betten, Turmbergweg, zu mieten.

Rüders im Verlag

Hund

schwarzer Spitzer, kastanien Abzeichen, Einrückungsgebühr, Futtergeld

Relterstr.

Harry Piel
kommt